

Millionen von Feindflugblättern über Dresden, 1944-45

Das Militärhistorische Museum der Bundeswehr in Dresden veröffentlichte in der Nummer 8 seiner Serie einen Artikel von Dr. Christian Hermann unter dem Titel „1944/45, Millionen Kriegsflugblätter für Dresden“.

Ich erhielt die Erlaubnis von Herrn Dr. Hermann diese Arbeit in meinem Kurzaufsatz zu verwenden. Weiterhin möchte ich mich bei Herrn Dr. R Oakland, weitbekannter Forscher und Sammler der Flugblätter des Zweiten Weltkrieges, bedanken. Er hat freundlicherweise auch die hier abgebildeten Stücke meiner Sammlung ausgesucht.

Bei der Ausarbeitung zeigten sich ein paar interessante Abweichungen. Das Blatt WG28 wurde zweimal an verschiedenen Daten verwendet und ein ähnliches ist WG38 vom 2.3.45, wo nur ein paar Zeilen geändert worden sind. Dieses scheint bis jetzt nicht allgemein bekannt zu sein.

Die Generation der Kriegszeit ist am Verschwinden, und ich halte es für wichtig dass Tatsachen, besonders durch direkte und indirekte Philatelie geschichtlich festgehalten werden.

In dem Originalartikel von Herrn Dr. Hermann ist eine erhebliche Zahl von Fußnoten aufgeführt, die ich jedoch hier ausgelassen habe.

Eines der letzten Flugblätter das über Dresden abgeworfen wurde erwähnt, dass zwischen dem 13. Februar und dem 1. März 16.750 Flugzeuge unzählige Millionen von Flugblättern über Deutschland abgeworfen hatten. In einem dieser Flugblätter wurde erwähnt, dass „eine der größten Luftangriffe auf die soweit unberührte Stadt im Zweiten Weltkrieg geschah“.

Es besteht ausreichende Literatur über die Bombardierung von Dresden zwischen dem 13. und 15. Februar 1945. Jedoch fast nirgends ist dabei die Rede über die Flugblätter, die im allgemeinen zugleich mit den Bomben abgeworfen wurden.

Die wichtigsten Angriffe auf Dresden fallen in die 8 Monate zwischen 24. August 1944 und 23. April 1945. 41 verschiedene Flugblätter wurden dabei verwendet. 37 wurden nur je einmal verwendet, die Nummern ZG96K und ZG98 wurden zweimal verwendet und dreimal verwendet wurden WG28 und WG34. Man hat kalkuliert dass über und um Dresden rund 10 Millionen Flugblätter abgeworfen wurden.

Die Verwendung von Flugblättern im Krieg wurde natürlich schon im Ersten Weltkrieg versucht, kam jedoch erst richtig im Zweiten Weltkrieg zur Verwendung. Beide Seiten waren sich wohl klar, dass eine Beeinflussung der Soldaten recht wenig Erfolg haben würde, während man durch Abwurf für die Zivilbevölkerung sich erheblich mehr Erfolg versprach. Ganz gleich wie oft und wie laut die Führung den Endsieg versprach, die psychologische Kriegsführung hatte andere Ansichten.

Wenn man über die Luftkrieg über Dresden spricht, so kristallisiert sich dies oft auf die 8 Hauptattacken vom 7. Okt. 1944 und in 1945 jene vom 16. Januar, 13. (2) und 15. Februar, 2. März und 17. April. Es ist jedoch sehr interessant, dass es vier Flugzeugangriffe gab, die keine Bomben trugen sondern nur Flugblätter. Alle vier wurden von der US-AF ausgeführt und zwar wie folgt: Am 24. August 1944 mit 900.000 Flugblättern, am 12. September 1944 mit 595.000 Flugblättern; am 16. April 1945 mit 288.500 Flugblättern und der letzte Überflug am 23. April 1945, wo nur 36.100 Abwürfe waren. Die Airdrops der US-AF und RAF sind in dem Handbuch von Herrn Kirchner erwähnt.

Offiziell war es unter schwersten Strafen verboten, diese Blätter privat zu aufzuheben oder sogar weiterzuzeigen.

Hat der Führer das gewollt?

Massen-Sterben: „Mit nackten Händen kommt man gegen Stahl nicht an“ — so sagen deutsche Landser, denen befohlen wird, gegen die alliierte Übermacht an Menschen, Panzern, Fahrzeugen, Artillerie und Fliegern anzukämpfen. Tausende sterben so jeden Tag in hoffnungsloser Lage. Und viele sterben mit der Frage: *Hat der Führer das gewollt?*

Massen-Verwüstung: Eine alte deutsche Kaiserstadt, Aachen, wird von den Alliierten eingeschlossen. Es ergeht die Aufforderung: *Ergebt Euch — wir schonen Euch und Eure Stadt.* Die Antwort: *Nein!* Das Resultat: Weitere Menschenopfer, und Aachen wird in wildem Kampf zu Schutt und Asche. *Hat der Führer das gewollt?*

Massen-Elend: Jeder Tag, den der verlorene Krieg weitergeführt wird, bedeutet mehr Elend, Chaos, Not und weiteres Sterben junger Männer, die auf ewig ausgeschaltet werden. Dennoch geht das Massen-Elend weiter, ohne dass sich jemand findet, der diesem Irrwitz Einhalt bietet. *Hat der Führer das gewollt?*

„Die Geschichte wird auch diejenigen vor ihren Richterstuhl fordern . . . die unser Volk in Not und Verderben führten, und die im Unglück des Vaterlands ihr eigenes Ich höher schätzen als das Leben der Gesamtheit.“
„Mein Kampf,“ S.)

Hat der Führer das geschrieben?

ZG 78

Der letzte Versuch

WARUM musste die Gegenoffensive unternommen werden? (1) Weil die deutschen Reserven an Mann und Kriegsmaterial in der Zermürbungsschlacht zwischen Emmerich und Basel planmäßig zerhämmt wurden. (2) Weil Deutschlands Sprit-Vorräte fast erschöpft waren. Vorräte mussten erbeutet werden. (3) Weil Himmler sah, dass sich das deutsche Volk der Zwangsevakuierung immer stärker widersetze und sich nicht verschleppen liess.

WARUM musste die Gegenoffensive fehlschlagen? (1) Weil Rundstedt nicht genügend Panzer, nicht genügend Flugzeuge, nicht genügend Geschütze besass, um einen erstklassigen Plan zu verwirklichen. (2) Weil neben Elitetruppen halbgeschulte Grenadiere ins Treffen geworfen wurden. (3) Weil die SS-Führung versagte. Manteuffel hatte seinen Teil getan. Er vertraute auf die Panzer-SS. Aber Sepp Dietrich versagte. (4) Weil V-1 und V-2 als Artillerie- und Luftwaffe-Ersatz fehlschlugen. (5) Weil die Alliierten allein an einem Tag 6 000 Kampfflugzeuge zur Unterstützung ihrer Truppen in die Schlacht werfen konnten.

WARUM muss der Landser selbst die Entscheidung treffen?

WEIL DIE DEUTSCHE FÜHRUNG NACH DIESEM LETZTEN, AUCH VOM FEIND ALS GROSSARTIG ANERKANNTEN VERSUCH, SICH SELBST, DER WELT UND DEM LANDSER BEWIESEN HAT, DASS EIN WEITERKÄMPFEN SINNLLOS IST.

ZG 98

Flugblätter ZG 78, ZG 98, WG 43 und WG 45



DREI TONNEN SPRENGSTOFF

wurden auf einem Flugplatz zurückgelassen, um diese Flugblätter abzuwerfen. Ein Flugzeug hat den langen Weg hierher mit keiner anderen Last als Flugblättern zurückgelegt. Warum?

Muss der Feind vielleicht mit Bomben sparen? Du weisst: Die Alliierten haben genug Flugzeuge und Bomben, um den verschärften Bombenkrieg noch weiter zu verschärfen.

Nein - diese Flugblätter sollen nicht Leben vernichten sondern Leben retten. Lies dieses Blatt daher genau. Es enthält umseitig drei wichtige Anweisungen für Dich und die Deinen.

WARNUNG: Flugzeuge können nicht immer rechtzeitig Anweisungen und Ratschläge an die Zivilbevölkerung abwerfen. In Deinem eigenen Interesse, schalte daher Radio London, Moskau oder Luxemburg ein. Unterrichte Dich und Deine Nachbarn über die Warnungen, Befehle und Anweisungen der anrückenden alliierten Heere.

Diese Anweisungen sind dazu bestimmt, den Krieg zu verkürzen and unnötiges Blutvergiessen zu vermeiden.

WENDEN

ZWEI LEHREN— EINE ENTSCHEIDUNG!

1. DER VOLKSSTURM in Beuthen, Gleiwitz, Kattowitz, Königshütte, Oppeln und Hindenburg wurde gegen die geschulten Stosstruppen der Armee Konjew in den Einsatz geworfen. Die NSDAP befahl, Tausende zu opfern und Städte verwüsten zu lassen, statt sich in hoffnungsloser Lage zu ergeben.

2. DER ARBEITZWANG in den verbliebenen Industriegebieten verschärfte sich im selben Masse wie Deutschlands Verluste an Industriegebieten zunehmen. Die Partei versucht, Arbeiter, trotz grösster Lebensgefahr, bis zum letzten Augenblick an ihren Arbeitsstellen festzuhalten.

Resultat: Die wehrfähigen Verteidiger wurden in kurzer Zeit von den Sowjets blutig niedergeschlagen und ihre Städte trotzdem genommen — im Sturm, anstatt in ordentlichem Einmarsch. **Die Lehre:** Den Volkssturm gegen eine moderne Armee in den Einsatz werfen, ist — MORD. Sich in einen derartigen Einsatz werfen lassen, ist SELBST-MORD. In diesem Stadium des Krieges gibt es nur eine Rettung für eine Stadt im Kampfgebiet: die geordnete Übergabe.

Resultat: Zehntausende Arbeiter im Osten und Westen wurden im Bombenhagel und Artilleriebeschuss getötet oder verwundet, weil sie trotz der heranrollenden Materialschlacht weiterfröhen mussten. **Die Lehre:** Der Befehl, trotz der herannahenden Schlacht weiterarbeiten, ist — MORD. Diesem Befehl Folge leisten, bedeutet nicht nur nutzlose Kriegsverlängerung. In diesem Stadium des Krieges bedeutet Weiterarbeiten — SELBSTMORD.

Diese zwei Lehren sind für jeden Leser dieses Flugblattes von allergrösster, lebenswichtiger Bedeutung. Denn für jeden kommt die Zeit, wenn es gilt, sich zu entscheiden — entweder: Kriegsverlängerung, Nazi-Terror und nutzlose Selbstaufopferung — oder: Befolgung der alliierten Anordnungen und geordneter Einmarsch der alliierten Truppen.

Eisenhower gegen Himmler!



GENERAL DWIGHT D. EISENHOWER
Oberbefehlshaber der alliierten Streitkräfte

Zur Vermeidung nutzlosen Blutvergiessens und unnötigen Elends muss die Zivilbevölkerung zur Selbsthilfe greifen, durch Widerstand gegen Evakuierungsbefehle, Selbstschutz gegen Plünderung ihres Eigentums, gegen Zwangsmobilisierung und Selbstmordkommandos; gegen den SS-Terror und gegen die unsinnige Greuelpropaganda der Kriegsverlängerer. Tausenden Deutschen in den Westgebieten hat die Besetzung unter Eisenhower (sprich: Eisenhauer) Sicherheit, Ordnung und endgültige Befreiung vom Parteiterror gebracht.



HIMMLER,
der bei den Alliierten als regelrechter Massenmörder und typischer Kriegsverbrecher angesehen wird, befiehlt hingegen:

Zwangverschleppung zur Verlängerung des Krieges, Terrorisierung der Zivilbevölkerung durch Parteispitzel, Parteigerichte und Gewaltmassnahmen; Massenselbstmord wehrunfähiger und ungeschulter Opferkommandos; immer mehr Hunger, Terror und Elend unter dem verschärften Bombenkrieg: Ganz Deutschland ein Schlachtfeld, um das unabwendbare Ende der Kriegsverbrecher um ein paar Monate hinauszuschieben.

Himmler gegen Deutschland!

W.G.38

Eisenhower gegen Himmler!



GENERAL DWIGHT D. EISENHOWER
Oberbefehlshaber der alliierten Streitkräfte

Zur Vermeidung nutzlosen Blutvergiessens und unnötigen Elends muss die Zivilbevölkerung zur Selbsthilfe greifen, durch Widerstand gegen Evakuierungsbefehle, Selbstschutz gegen Plünderung ihres Eigentums, gegen Zwangsmobilisierung und Selbstmordkommandos; gegen den SS-Terror und gegen die unsinnige Greuelpropaganda der Kriegsverlängerer. Tausenden Deutschen in den Westgebieten hat die Besetzung unter Eisenhower (sprich: Eisenhauer) Sicherheit, Ordnung und endgültige Befreiung vom Parteiterror gebracht.



HIMMLER,
der bei den Alliierten als regelrechter Massenmörder und typischer Kriegsverbrecher angesehen wird, befiehlt hingegen:

Zwangverschleppung zur Verlängerung des Krieges, Terrorisierung der Zivilbevölkerung durch Parteispitzel, Parteigerichte und Gewaltmassnahmen; Massenselbstmord wehrunfähiger und ungeschulter Opferkommandos; immer mehr Hunger, Terror und Elend unter dem verschärften Bombenkrieg: Ganz Deutschland ein Schlachtfeld, um das unabwendbare Ende der Kriegsverbrecher um ein paar Monate hinauszuschieben.

Himmler gegen Deutschland!

W.G.28

WAS KANN MAN TUN?

Fast jeder Deutsche weiss, dass der Krieg verloren ist — und dass es an Deutschland selbst liegt, das Ende zu beschleunigen. Viele fragen sich aber, was man unternehmen kann. Man kann allerhand:

- ▶ Man kann sich zusammenschliessen — mit gleichgesinnten Nachbarn und als Arbeiter mit anderen deutschen und fremden Arbeitskameraden.
- ▶ Man kann die Nazis genau beobachten und sich die Namen von Kriegsverlängerern merken — und insbesondere Personen, die sich Greueln, ob gegen Deutsche oder Ausländer, zuschulden kommen lassen.
- ▶ Man kann die Wahrheit verbreiten, indem man sich über den tatsächlichen Stand der Dinge unterrichtet und mutig den Nazi-Phrasendreschern und Gerüchtemachern entgegentritt.
- ▶ Man kann mit den Soldaten sprechen und ihnen klarmachen, dass ihr Opfermut den Krieg und damit die Leiden der Heimat jetzt nur noch verlängert.
- ▶ Man kann sich der Evakuierung widersetzen, indem man sich und seine Familie versteckt hält und seine Habe im Verein mit Gleichgesinnten gegen Plünderer schützt.
- ▶ Man kann Unterschlupf gewähren den Todeskandidaten des Volkssturms, den Fremdarbeitern und den Volksgenossen, die insgeheim mutig gegen das nationalsozialistische Terror-System arbeiten.*
- ▶ Man kann Lebensmittel zurückbehalten, wenn die Parteifanatiker Bestände ins Reichsinnere verschleppen wollen. Was zurückbleibt, wird der Gemeinschaft helfen.
- ▶ Man kann das Gemeingut schützen, wenn sich die alliierten Truppen nähern und es dann gewissenlose Partei-Elemente gibt, die vor ihrem Verschwinden noch möglichst viel Schaden stiften wollen.

Man kann selbst für den Frieden kämpfen. Dazu ist Mut erforderlich — und straffes Zusammenhalten gegen Gestapo und SS. Aufträge und Befehle kommen von den Führern der Widerstandsgruppen.

Tausende Deutsche im Osten und Westen haben so gehandelt. Sie leben jetzt bereits im Frieden. Sie haben sich gewehrt, mit Himmler den Krieg zu verlängern. Sie hatten erkannt:

MAN KANN DEN FRIEDEN BESCHLEUNIGEN!

* Wer Mitglieder der Wehrmacht beherbergt, hat dies sofort nach Eintreffen der Alliierten den Militärbehörden zu melden.

WAS KANN MAN TUN?

Fast jeder Deutsche weiss, dass der Krieg verloren ist — und dass es an Deutschland selbst liegt, das Ende zu beschleunigen. Viele fragen sich aber, was man unternehmen kann. Man kann allerhand:

- ▶ Man kann sich zusammenschliessen — mit gleichgesinnten Nachbarn und als Arbeiter mit anderen deutschen und fremden Arbeitskameraden.
- ▶ Man kann die Nazis genau beobachten und sich die Namen von Kriegsverlängerern merken — und insbesondere Personen, die sich Greueln, ob gegen Deutsche oder Ausländer, zuschulden kommen lassen.
- ▶ Man kann die Wahrheit verbreiten, indem man sich über den tatsächlichen Stand der Dinge unterrichtet und mutig den Nazi-Phrasendreschern und Gerüchtemachern entgegentritt.
- ▶ Man kann mit den Soldaten sprechen und ihnen klarmachen, dass ihr Opfermut den Krieg und damit die Leiden der Heimat jetzt nur noch verlängert.
- ▶ Man kann sich der Evakuierung widersetzen, indem man sich und seine Familie versteckt hält und seine Habe im Verein mit Gleichgesinnten gegen Plünderer schützt.
- ▶ Man kann Unterschlupf gewähren den Todeskandidaten des Volkssturms, den Fremdarbeitern und den Volksgenossen, die insgeheim mutig gegen das nationalsozialistische Terror-System arbeiten.*
- ▶ Man kann Lebensmittel zurückbehalten, wenn die Parteifanatiker Bestände ins Reichsinnere verschleppen wollen. Was zurückbleibt, wird der Gemeinschaft helfen.
- ▶ Man kann das Gemeingut schützen, wenn sich die alliierten Truppen nähern und es dann gewissenlose Partei-Elemente gibt, die vor ihrem Verschwinden noch möglichst viel Schaden stiften wollen.

Man kann selbst für den Frieden kämpfen. Dazu ist Mut erforderlich — und straffes Zusammenhalten gegen Gestapo und SS. Aufträge und Befehle kommen von den Führern der Widerstandsgruppen.

So haben tausende Deutsche in den Westgebieten gehandelt — in Kohlscheide, Kornelimünster, Ubach, Brand, Esingen, Grotenrath und vielen anderen Gemeinden. Sie hatten erkannt:

MAN KANN DEN FRIEDEN BESCHLEUNIGEN!

* Wer Mitglieder der Wehrmacht beherbergt, hat dies sofort nach Eintreffen der Alliierten den Militärbehörden zu melden.

Flugblatt WG 28 (rechts) und WG 38 (links), vorne gleich, rückseitig unterschiedlich

THE WHITE FEATHER FOR GENERAL DOOLITTLE

The people of Dresden, including the prisoners of war and the foreign workers hereby award the:

ORDER OF THE WHITE FEATHER
AND SYMBOL OF YELLOW HEART
to Lieutenant-General James Doolittle,
of the United States Air Force
for conspicuous cowardice and conduct
thoroughly becoming sadist.

During the first five years of the present war, the German city of Dresden, a city totally devoid of any industry but containing many artistic monuments, remained practically undamaged by the war. It contained no objectives of military or economical interest.

With the Bolshevik breakthrough on the Eastern Front, Dresden became an important point of passage for the suffering population of the East, in particular of Silesia. More than 85% of these refugees were women and children, the remaining 15% old men or badly crippled war inva-

lids, who had endured many days and nights of painful trekking westwards through severe winter weather, for the most part on open wagons or trucks. Their numbers were such that it was impossible to provide at the distributing centers in Dresden adequate air-raid shelter for all, or even for a large part.

For any soldier worthy of that name, Dresden became by that fact even less a military objective than it had been during its five years of security.

General Doolittle; however, by ordering and carrying out four severe bombardments of Dresden within a few days time, by severely damaging a city that was nothing more or less than a vast asylum for misery, by rendering thousands of refugees totally shelterless and killing well over ten thousand, nine-tenths of whom were women and children, or old men and disabled war invalids, has merited to take his place beside General Spaatz in the world's Hall of Infamy.

The thousands of maimed women and mutilated children will constitute a living memorial to this very heroic act of a very gallant American officer and gentleman.

S K J 2014

Deutsches Flugblatt S K J 2014 an US-Truppen nach der Bombardierung Dresdens

Das Schicksal Sachsens

An die Soldaten - Sachsen
im Raum von Görlitz!

An die Volksturmänner des
434. Bataillons aus Zwickau!

Dresden ist zerstört. Leipzig ist zerstört.
Chemnitz ist zerstört. Zwickau ist zerstört.
Plauen ist zerstört.

Euer Sachsen ist überfüllt. Die Flüchtlinge von allen Seiten Deutschlands — aus dem Rheinland, aus Ostpreußen, aus Berlin, aus Schlesien — sind nach Sachsen geströmt.

Eure Familien hungern.

Schwere Zeiten lasten jetzt auf Sachsen!

Bloß eine Hoffnung habt Ihr noch gehabt: Da Sachsen in der Mitte Deutschlands liegt, glaubtet Ihr, daß die Flammen des Krieges Eure Städte und Dörfer unmittelbar nicht berühren werden.

Leere Hoffnungen!

Die Sowjettruppen rückten bis nach Sachsen von Osten vor, die Engländer und Amerikaner nähern sich Sachsen durch Bayern vom Westen!

Von der russischen bis zu der anglo-amerikanischen Front über Sachsen sind es jetzt weniger als 400 km!

Die Kreatur Hitlers, der sächsische Gauleiter Mutschmann, kreischt jetzt von der Verteidigung Sachsens.

Sowjetisches Flugblatt an deutsche Soldaten in Sachsen

Ich möchte noch erwähnen, dass das detaillierteste Buch über den Dresdner Luftkrieg von Herrn Götz Bergander verfasst worden ist. Er hat selbst den Krieg in Dresden verbracht und war maßgeblich an der Ausstellung in dem Militärischen Museum in Dresden beteiligt. Herrn Dr. Kirchners Mitarbeit an dieser Ausstellung soll ebenfalls nicht unerwähnt bleiben.

Die englische Version erschien in „Germania“ Nummer 2, Volume 45.

Literatur

Dr. A. Oakland, Klubzeitschrift,
The falling Leaf Psywar society
Götz Bergander,
Dresden im Luftkrieg
Klaus Kirchner,
Flugblatt-Propaganda im Zweiten Weltkrieg
Wolfgang Paul,
Zum Beispiel Dresden

Peter C. Rickenback, Dr. Christian Hermann